

Oft schon zeigt man, geht er vorbei, auf den Dichter mit Fingern,
 Ruft: der, der dort ist's, welchen Cupido versengt!
 Merkst du nicht, daß ganz Rom dich schon als Fabel herumträgt,
 Da schon schamlos du selber berichtest dein Tun?
 Zeit wär's, daß dich der Schlag des ernsteren Thyrsus bewegte!
 Schreite — du ruhest genug! — endlich zu größerem Werk!
 Niedergedrückt wird der Geist von dem Stoff, sing männliche Taten,
 Und du wirst sagen: „die Bahn ist wie geschaffen für mich!“
 Schuf dir tändelnd die Muse Gesang für zärtliche Mädchen,
 Hast du in Weisen, die ihr ziemten, die Jugend verbracht,
 Muß ich, Roms Tragödie, jetzt durch dich mich zum Ruhme
 Schwingen empor, mein Gebot künftig durchwehen dein Geist!“
 Also sie, und auf buntem Kothurn vortretend, bewegt sie
 Dreimal, viermal das Haupt, düster von Locken umwallt.
 Aber die Andere lacht dazu mit schelmischen Augen —
 Irr' ich nicht, war ihr die Hand links mit der Myrte geschmückt. —
 „Stolze Tragödie“, sprach sie, „was dringst mit gewichtigen Worten
 Du auf mich ein? Entsagst nie du gewichtigem Ernst?
 Und doch liebest du dich jetzt ein auf die wechselnden Maße,
 Um zu kämpfen mit mir nahmst du die Verse von mir.
 Niemals würd' ich mein Lied mit erhabnen Gedichten vergleichen:
 Niedrigen Schwellen zu hoch raget der Königspalast.
 Leicht bin ich selbst, und leicht ist er, dem ich diene: Cupido,
 Und kein Wunder, daß ich stärker nicht bin als mein Stoff.
 Bäurisch ist ohne mich nur die Mutter des üppigen Amor,
 Und als Kupplerin drum schließ' ich der Göttin mich an.
 Sie, die du nimmer vermagst mit hartem Kothurn zu erschließen,
 Meinem bestechenden Wort öffnet die Türe sich leicht.
 Größere Macht auch verdien' ich als du, da ich vieles ertragen,
 Was dein stolzerer Blick nimmer erträglich sich denkt.
 O, wie oft hab ich an der grausamen Türe gehangen,
 Ließ mich geduldig dort lesen vom gaffenden Schwarm!
 Ich auch nährte zuerst dir den fruchtbaren Samen des Geistes:
 Daß jetzt jene um dich wirbt, das verdankst du nur mir.“
 Also schloß sie. — Ich sprach: „Ich beschwör' euch, Göttinnen, beide,
 Mag mein schüchternes Wort finden ein ruhig Gehör!
 Du schmückst mich mit des Zepters Gewalt und dem hohen Kothurne;
 Schon, wie du nur mich berührst, tönet erhaben mein Mund.
 Doch du, dauernden Ruhm verleihest du unserer Liebe:
 Gnädig zum längern Vers füge den kürzeren drum!
 Du, Tragödie, laß dem Sänger nur wenige Zeit noch,
 Dann bist du ewig mein Werk; kurz ist, was jene verlangt!“
 Und sie erhörte den Wunsch. Nun eile dich, zärtliche Liebe,
 Weil es noch Zeit! auf dem Fuß folgt uns ein größeres Werk.